

DER PATRIARCH VON BAGDAD:

»KEIN KRIEG!«

Interview mit Seiner Seligkeit Emanuel III. Delly

von **MARIA PIA PICCIAFUOCO**

Zu der langen Reihe illustrier Persönlichkeiten, deren Besuche sich der Wallfahrtsort des hl. Pio von Pietrelcina rühmen kann, gesellt sich seit kurzem eine weitere von besonderer Bedeutung für alle, die an den Frieden glauben: Msgr. Emanuel III. Delly, chaldäischer Patriarch von Babylon, heute Bagdad. In seiner Predigt am 30. Oktober 2005 während der hl. Messe in der Kirche San Pio, deren Hauptzelebrant er war, sprach er zu den anwesenden Gläubigen von *herzlicher und brüderlicher Begegnung* und forderte sie auf, die Fürsprache Pater Pios zu erbitten, um den Frieden zu erlangen: *Frieden mit Gott, Frieden in den Seelen, Frieden in den Familien, Frieden in der Welt.*

Am Mikrophon von „Tele Radio Padre Pio“ hat er diese Botschaft bekräftigt und erweitert.

Sie sind nach Italien gekommen, um an der Außerordentlichen Synode der chaldäischen Bischöfe sowie der Ordentlichen Versammlung der Bischofssynode teilzunehmen. Bei letzterer haben Sie beim Ritus der eucharistischen Anbetung das Gebet in arabischer Sprache gesprochen. Mit welchen Gefühlen?

Ja, wir knieten im Petersdom zusammen mit dem Heiligen Vater vor dem Allerheiligsten. Die Eucharistie ist das Fundament der Kirche, ist das Leben eines jeden Christen, eines jeden Gläubigen. Jesus ist alles für uns, wie Benedikt XVI. zu den Kindern gesagt hat. Wenn wir uns vor dem Allerheiligsten befinden, können wir schlicht und einfach sagen: du bist unser Freund, unser Alles. Das sind meine Gefühle und die aller chaldäischen Gläubigen.

Sie kommen aus einem Land mit einer langen, uralten Geschichte, was Zivilisation, Kultur und Religion anbelangt. Auch Ihre christliche Gemeinschaft besteht schon seit vielen Jahrhunderten. Jetzt befinden Sie sich in einer Kirche, die einem Heiligen unserer Zeit geweiht ist, der Zukunft gegenüber.

Welchen Eindruck macht das auf Sie?

Seit dem Jahr 1958 war es mein Wunsch, Pater Pio zu

begegnen. Der Herr hat gewartet bis zur Einladung zu den Feiern vom vergangenen 23. September, die ich aber leider nicht wahrnehmen konnte. Es kam jedoch mein Stellvertreter, Msgr. Shlemon Warduni, der sich später einer Operation unterziehen musste, die er bestens überstanden hat. Ich weiß nun, dass Pater Pio uns beide hier haben wollte, in San Giovanni Rotondo, einer Stadt der Liebe, der Linderung geistiger und körperlicher Leiden, ein wahres zweites Jerusalem.



Gleich nach Annahme, durch Volksabstimmung, der neuen irakischen Verfassung haben Sie Ihre Befriedigung über das Wahlergebnis zum Ausdruck gebracht?

Ja, ich war wirklich sehr froh darüber. Das Leben im Land





SEINE SELIGKEIT MSGR. EMANUEL III. DELLY, CHALDÄISCHER PATRIARCH VON BABYLON, HEUTE BAGDAD.

den Krieg zu vermeiden. Krieg bringt nur Schlechtes, nie Gutes. Aus diesem Grund dürfen wir als Ordensleute oder Geistliche nicht in die Politik eintreten: das ist nicht unser Gebiet. Wenn ein Arzt ein Haus baut, wird dieses Haus zusammenfallen! Wenn wir Kleriker Politik machen, wird die Politik keinen Schritt vorangehen. Unsere Aufgabe besteht darin, die Politik unseres Volkes, unserer Gläubigen, auf den Weg zu führen, den Gott will und den die Heilige Mutter Kirche aufzeigt.

In Italien, aber nicht nur dort, wächst die Selbstkritik derer, die den militärischen Eingriff befürwortet hatten...

Ich denke wie der Heilige Vater: dieser Krieg durfte nicht sein! Er hat alles versucht, ihn zu verhindern, aber andere Länder waren dagegen. Wir wissen nicht, warum die Amerikaner diesen Krieg wollten: es ist nicht meine Aufgabe, das zu beurteilen. Das einzige, was ich sagen kann, ist, dass wir nicht für den Krieg sind und nie dafür sein werden, weder heute noch zu irgendeiner anderen Zeit. ■

geht jedoch nur unter großen Schwierigkeiten weiter. Was uns wirklich fehlt, ist Frieden, Ruhe und Sicherheit: darum bitten wir jeden Tag in unseren Gebeten, dass allen Irakern, ohne Ausnahme, Frieden, Ruhe und Sicherheit gegeben werde.

Glauben Sie, dass es möglich sein wird, den eigenen Glauben frei zu bekennen?

In Bezug auf die Verfassung haben wir Vorbehalte, aber sie enthält viele andere schöne Dinge. Religionsfreiheit gab es im Irak schon immer und auch heute. Wir können alles tun, was zu den Pflichten eines guten Katholiken gehört. Man darf sich nur nicht in die Politik und die

Angelegenheiten der Parteien einmischen.

Welches ist die Aufgabe der Christen im Irak heute?

Leider verlassen viele Christen das Land. In jedem Fall müssen wir alles daran setzen,

**„FRIEDEN MIT GOTT,
FRIEDEN IN DEN
SEELEN,
FRIEDEN IN DEN
FAMILIEN,
FRIEDEN IN DER WELT.“**

